Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

18. jargang. 1873

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lererfereins.

No. 5. Erscheint jeden Samstag. 1. Februar.

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserzionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Insendungen für di redakzion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlere Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Schule und werkstätte. — Di widerholungsschulen im kanton Luzern II. — Lerergehaltsferhältnisse. — Zur besoldungsfrage. — Schweiz. — Ausland. — Literarisches. — Neue distichen. — Öffentliche korrespondenz.

SCHULE UND WERKSTÄTTE.

Im anfang war di tat!

Di arbeiterfrage ist eine wirtschaftliche aufgabe unserer zeit, insofern eine den kräften, anstrengungen und leistungen des einzelnen gerechtere ferteilung des materiellen besitzes zu erzilen ist; si ist eine bildungsfrage, soweit der geistige erwerb einzelner gesammtgut der menschlichen gesellschaft zu werden bestimmt ist. In diser letzteren hinsicht hat sich auch di schule durch tat und rat an der lösung der arbeiterfrage mitzubeteiligen; durch tat, indem si dem arbeiter di ersten schritte tun hilft zum ferständnis und zur bewussten teilname an der geistigen fortbildung seiner zeit; durch iren rat, indem si di erfarungstatsachen einer gesunden erzihung des leibes und der sele geistig ferarbeitet und zur allgemeinen kenntnis bringt. Dass man di bedeutung der schule für di förderung der arbeiter mer und mer einsiht, beweisen di bestrebungen für fortbildungsschulen; nur will uns scheinen, dass da bald zu fil unternommen, bald zu wenig geleistet werde. Zu fil unternommen wird, wo man der schule das recht eines zwangweisen eingreifens in di lebensferhältnisse des arbeiters beimißt; zu wenig geleistet wird, wo man unterläßt di fortbildung des arbeiters auf seine geistige selbsttätigkeit zu gründen. Nicht durch zwang und foreiliges drängen, einzig durch kluge, umsichtige benützung der lebensferhältnisse kann di schule erfolgreich für di arbeiterbildung wirken. Denn der wege zur warheit und zum lebensglücke gibt es unendlich file und nicht alle gehen durch das mittel der schule; anders kommt di zögernde beschaulichkeit, anders di sprudelnde tatenlust zum zil. Da, wo fort und fort di sele nach frischen anregungen begeret, um si ebenso lebendig in wirksamkeit zu setzen, oder wo das erfüllte maß der auffassungen zum abschluss des gesichtskreises fürt und nur einem beschränkten wirken raum gewärt, mag di schule sich bescheiden, indem si auf di fil gewaltigeren erzihungskräfte des lebens fertraut; das schicksal selbst möchte sonst barmherziger sein als di menschen; dises mutet keinem mer zu, als er zu leisten fermag;

und jeder stand hat seinen friden
und jeder stand hat seine last!

Es ist auch nicht bloß filseitigkeit des wissens, welche di freiheit des mannes bedingt, sondern di frische des geistes, das fermögen di erfarungen des lebens mit geschick und gewandtheit zu ferwerten. Dise heben di arbeiterin am webstul so gut wi den gelerten unter seinen büchern über das gewönliche empor; auch der engste kreis der tätigkeit erhält seine würde durch di eigentümliche kraft, welche in ordnend durchwaltet. Darum überlastet di fantasi der jugend nicht mit oberflächlichen kenntnissen! Was si besitzt an geistigen gütern soll ir persönlicher erwerb sein, wenn's auch wenig wäre! Sonnenschein und regen locken aus dem kleinsten gesunden samenkorn den weithin schattenden baum.

Allzuwenig wird in der erzihung filfach di bedeutung der *tätigkeit* bedacht; nicht allein was durch di tore der sinne einziht, weit gründlicher *was der mensch daraus macht*, bildet seine gewonheit, seine gefüle, seine auffassungsweise, seinen charakter. Da ist manche mutter, di des lerens und werens mit worten kein ende findet, drischt aber doch fil leres stro! Di kluge Gertrud dagegen setzt ire kinder ans spinnrad, weiset dem tätigkeitstribe derselben nützliche zile und waret durch sparsamkeit irer reden bedeutung. — Wi mancher lerer hat mit unendlichen felern zu kämpfen, einzig weil er den schülern fon forn herein zu filerlei auffassungen zutraute. — Warum gibt es in unserer schulenreichen, für jede wissenschaft und kunst offenen zeit selbst unter den sogenannten gebildeten noch so fil beschränkte forurteile, so fil jagen nach eitlem schein und glänzendem erfolg, so fil schwören auf schlagwörter und so fil frasenmacherei? Weil nur das erarbeitete wissen den menschen warhaft und gründlich bildet.

Wi aber jede klare einsicht aus einer entsprechenden tätigkeit erwachsen muß, so bestimmt auch umgekert di täglich geübte beschäftigung den idéenkreis des arbeiters.

Darum kann di handwerkerschule sich nicht schlechterdings damit begnügen, überhaupt kenntnisse und fertigkeiten beizubringen; ir zil muß filmer sein: geistige auffassung und betrib der berufstätigkeit einzuleiten und zu fördern. Di werkstätte ist di eigentliche heimat des handwerkers, im dise lib und heilig zu machen, muß der unterricht unausgesetzt im auge behalten, indem er den arbeiter di leistungen seiner sinne mit bewußtsein werten und erhöhen lert, dem gedächtnis einen reichtum fon formen ferschafft, di aufmerksamkeit auf di forgänge und wirkungen schärft, dem denken klarheit, dem gefüle reinheit, dem willen folgerichtigkeit gibt; di fantasi kräftigt, di fernunft läutert und endlich jenes heitere bewußtsein des individuellen wertes ferleiht, das in der ausübung der errungenen kunst den friden der sele findet. Also nur im freien bunde mit der werkstätte kann di handwerkerschule gedigenes leisten, nicht di menge der lerfächer bestimmt iren wert, sondern der ernst und fleiß, welche si anzufachen fermag; nicht halbwisser soll si erzihen, di mit gelerten formeln fechten, sondern besonnene umsichtige *arbeiter*, welche auch den kleinsten kreis der tätigkeit aufquellen machen durch di kraft ires regsamen geistes.

F. G.

DI WIDERHOLUNGSSCHULEN
im kanton Luzern.
II.

Der hohe erzihungsrat und di gesammte lererschaft haben hir noch eine wichtige frage zu lösen, di bald auch gelöst werden soll. Si wird auch lösbar sein im fereinten zusammenwirken fon behörden und lererschaft.

Forerst bedenke man wol, dass es untunlich ist, eine solche bürde einem lerer aufzuhalsen, one in auch dafür zu entschädigen. Der lerer ist eben auch ein mensch und lebt nicht allein fon idéen, fon berufstreue und wi dise wörter alle heißen, sondern fon jedem batzen, der fon des herrn beutel fällt. Der „nervus rerum“ der heutigen welt — das geld — ist auch für in ein motor, welcher mer fermag, als all di schön klingenden frasen fon den guten eigenschaften eines tüchtigen lerers.

Ferner sind wir entschiden dagegen, dass nur der *status quo anti* wider hergestellt werde. Schon seit 20 jaren hat man di erfarung gemacht, dass di widerholungsschulen unter diser organisazion nicht gedihen. Neuer wein läßt sich nicht gut in alte schläuche fassen. Wir unserseits möchten di widerholungsschulen teils mit den bezirksschulen fereinigen, nämlich da, wo bereits solche bestehen, einen sibenten winterkurs der bezirksschule als erste klasse zuteilen, in weiter entlegenen orten möchten wir disen kurs, wenn möglich, einer guten oberschule zuteilen, wo ein praktischer guter lerer angestellt wäre. Wir halten ersteres für ser ersprißlich und woltätig wirkend, besonders wenn dann der lerplan der bezirksschulen revidirt und im neuen mer rücksicht auf di landwirtschaft genommen würde. Man fängt an, immer mer und mer zu erkennen, dass di bezirksschule mer dahin wirken soll, möglichst file schüler in iren wirkungskreis zu zihen, statt bloß einige pfauen auszustaffiren, di in höhere schulen abgehen. Denn unsere einfachen bezirksschulen sind *folksschulen*. — Wir wetten hundert gegen eins, tüchtige bezirkslerer wüssten aus der ersten obligatorischen klasse genügend schüler zu gewinnen, um di zwei freiwilligen höhern klassen zu alimentiren.

Doch sollte unsers erachtens noch etwas für di fernere bildung durch eigentliche widerholungsschulen getan werden und zwar in folgendem sinne:

Donnerstag oder Sonntag abend sollte durch den bezirkslerer, wo aber keine bezirksschulen sind, durch einen andern lerer, unterricht für dijenigen knaben erteilt werden, welche zwar aus der schule entlassen, aber das 16. altersjar zurückgelegt hätten. Der besuch dürfte insoweit freigegeben werden, dass man si nicht direkte durch strafmittel zum besuche anhalten, aber di unentschuldigten absenzen notiren würde.*) Mit solchen jungen leuten, di aus bloßer laune, willkür oder gleichgültigkeit weggebliben wären, könnte man dann in der kaserne nach ablauf der gehörigen dinstzeit noch extra 14 tage eine rekrutenschule organisiren. Und es würde gewiss nichts schaden, wenn man si nach jedem dinstkurs noch 2 à 3 tage zu einer derartigen widerholungsschule anhilte.

In den abendschulen ließe sich an der hand des landwirtschaftlichen lesebuches fon Tschudi files für razionelle hebung der landwirtschaft tun. In disen abendschulen — di allerdings wärend der sommermonate auszusetzen wären — und an der hand des genannten buches, sollte der landwirtschaftlichen befölkerung gezeigt werden, wi man sich durch umsicht for filem schaden bewaren könnte, wi dise oder jene einrichtung sich fon andern unterscheidet, wi diser oder jener boden, dises oder jenes stück fih zu behandeln wäre, um einen größeren nutzen daraus zu zihen. Man hätte überdis noch manches forurteil, manchen aberglauben, der sich an dises oder jenes der landwirtschaft nützliche tir aus den alten guten zeiten anklebt, zu bekämpfen. Di buchhaltung, wi solche etwa für den landwirt erforderlich ist, dürfte nicht unberücksichtigt bleiben. Der lerer sollte sich auch mit praktischen landwirten in ferbindung setzen, dass solche über landwirtschaftliches in der schule hi und da einen fortrag hilten.

Als ferneres bildungsmittel für di männliche jugend unseres agrikolen kantons möchten wir di *baumwärter- und forstkurse* nennen. Der kantonale bauernferein hat mit hülfe des regirungsrats zum ersten mal for zwei jaren derartige kurse ins leben gerufen. Und di erfarung hat gezeigt, dass si sich einer günstigen aufname im folke und einer lobenswerten frequenz erfreuten. So fil wir bemerkt,

---

*) Di absenzen wären durch ein gemeinderatsmitglid (gemeindeammann) zu kontroliren und di entschuldigungen durch di schulkommission besonders zu würdigen.

haben di in disen schulen ausgestreuten keime schon ire praktischen früchte getragen. Nicht selten trifft man landgüter, wo der strebende son des besitzers, di bäume nach neuem schrot und muster beschnitten, gepfropft oder gesetzt hat.

Aber eben dem schulmeister felt selbst, was er in genannten abendschulen und bei mithülfe in den baum- und forstwärterkursen als gehülfe doziren sollte. Da ligt des pudels kern! Nun ist denn da kein ausweg zu finden? O, doch! Hat man nicht hi und da widerholungskurse am seminar? Wi wäre es nun, wenn alle zwei oder drei jare allein nur für lerer ein landwirtschaftlicher kurs am seminarorte abgehalten würde? Damit könnte man auch einmal den ewigen klagen über bloße teoretische bildung der lerer gehör schenken. Es ist ja eine allgemeine klage, dass der lerer sich, durch einen gewissen kastengeist, *schulmeisterstolz* genannt, durchweht, zu ser fon der landwirtschaft absondere, weil er ire arbeit, iren stand ferachte, ja nur zu oft gegenüber der großzal seiner wäler eine ferächtliche abneigung zur schau trage, di im aber di herzen des folkes abwendet und dadurch eine gedeihliche wirksamkeit unmöglich macht.

Etwas *muß* jetzt einmal in diser sache getan werden, wi eher, wi besser! Man schibe dise wichtige und zeitgemäße frage nicht mer auf di lange bank. Heute, wo man im handel, in der industri etc. solchen instituten für di betreffenden zweige ruft, darf der landwirt nicht zurückbleiben. Und hir praktisch einzugreifen, di iniziative zu ergreifen, ist sache aller jener, denen es obligt, für folksbildung und folkserzihung zu sorgen, also forab der behörde und der lererschaft selbst.

LERERGEHALTSFERHÄLTNISSE.

Di stadtferordneten zu *Görlitz* haben folgende lerergehaltsskala festgestellt:

4	gruppen	mit je	3	stellen	à 700, 675, 650 u. 625 tlr.
3	„	„ „	4	„	à 600, 575 und 500 tlr.
3	„	„ „	6	„	à 525, 500 und 475 tlr.
2	„	„ „	7	„	à 450 und 425 tlr.
2	„	„ „	8	„	à 400 und 375 tlr.
2	„	„ „	10	„	à 350 und 325 tlr.

Di einname fon 92 stellen beträgt hirnach 42,025 tlr., mithin im durchschnitt à stelle 466 bis 467 tlr. — Welch eine filstufige staffel!

Nach beschluss der dasigen stadtferordneten ist der minimalgehalt der *Breslauer* lerer fon 300 auf 450 und der maximalgehalt fon 630 auf 900 tlr. erhöht worden.

Seit 1. Jan. d. j. erhalten di lerer zu *Waldenburg* in Schlesien außer mit- und feuerungsentschädigung einen jargehalt fon 300—600 tlr., wobei bezüglich der höhe der einzelnen gehalte di auswärtige dinstzeit in anrechnung gebracht wird.

Zu *Freienwalde* sind di gehalte der 14 lerer wi nachstehend erhöht worden:

1.	stelle	fon	700	auf	900 tlr.	8.	stelle	fon	350	auf	400 tlr.
2.	„	„	530	„	600 „	9.	„	„	300	„	375 „
3.	„	„	450	„	500 „	10.	„	„	300	„	350 „
4.	„	„	450	„	500 „	11.	„	„	250	„	300 „
5.	„	„	330	„	430 „	12.	„	„	250	„	300 „
6.	„	„	350	„	425 „	13.	„	„	250	„	275 „
7.	„	„	300	„	400 „	14.	„	„	225	„	250 „

Gleichwol reichen auch di neuen gehalte noch nicht hin, eine familie sorgenfrei zu ernären.

Di järlichen gehalte der lerer in *Leipzig* betragen nunmer, nachdem di stadtferordneten den anträgen des stadtrats zugestimmt haben, für di vikare je 240 tlr., für di provisorischen lerer je 400 tlr., für di konfirmirten lerer 500—850 tlr. Das provisorium dauert etwa 3—4 jare. Auswärtige lertätigkeit bleibt beim aufrücken in höhere stellen unberücksichtigt.

Di städtischen kollegien zu *Zwickau* in Sachsen haben di gehalte der realschullerer um je 50, den des rektors um 200 und di gehalte der bürgerschuldirektoren um je 200 tlr. erhöht, so dass nun letztere einen gehalt fon je 1200 tlr. bezihen. Di erhöhung der gehalte der lerer an den bürgerschulen steht noch in aussicht.

Amberg in Baiern beginnt mit einem lerergehalte, ungerechnet der freien dinstwonung, fon 600 fl. und steigt fon 3 zu 3 jaren um 50 fl. bis zum maximum fon 800 fl. Der gehalt eines ferwesers beträgt in den ersten 3 jaren 400 und steigt dann per jar um 50 fl. bis 550 fl. Der dinstunfähig gewordene lerer und ferweser erhält aus gemeindemitteln 300, di wittwe 50, jede doppelwaise 20 und jede einfache waise 15 fl. pension.

Der stadtrat fon *Bern* hat bei der gemeinde für di primarlerer einen gehalt fon 1600 fr. mit einer alterszulage nach 5 jaren fon 150 fr. und nach 10 jaren fon 300 fr. beantragt, für di primarlererinnen 1100 fr., nach 5 jaren 100 fr. und nach 10 jaren 200 fr. zulage. Der lerermangel wird di gemeinde nötigen, dem antrage zuzustimmen. Dazu kommt di statszulage bis 450 fr.

Di „lönungen“ der primarlerer im kanton *Freiburg* sollen folgendermaßen fixirt werden: a. 600 fr. für junge lerer und solche, welche unter 30 schüler haben, b. 750 fr. für solche mit 30 schülern, c. 850 fr. für solche mit 50 und mer schülern. Di ablönung der lererinnen soll mit 500, 600 und 700 fr. nach derselben skala geschehen. Fom state soll ein lerer erster klasse nach 8 dinstjaren 50, nach 15 dinstjaren 100, nach 20 dinstjaren 150 fr., ein lerer zweiter klasse 30, 70 und 100 fr. erhalten. Fil nicht, aber wenig!

Im königreich Sachsen sorgt das gesetz für pensionen der lererwittwen. Im kanton Bern wollten es di revisionisten der lererkasse tun, sind aber durch di antirevionisten daran ferhindert worden. Nun wird di schulsinode dise frage an di hand nemen. Hir folgende zalen zeigen, was in Sachsen in disem punkt geleistet wird.

Nach dem neuen *wittwen-pensions-gesetze* im königreiche *Sachsen* stellen sich di pensionen der folksschullerer-

wittwen so, dass di wittwe eines lerers der *ersten* gehaltsklasse 50 tlr., nach 5 dinstjaren 56, nach 10 dinstjaren 62, nach 15 dinstjaren 68, nach 20 dinstjaren 74, nach 25 dinstjaren 80 tlr. järliche pension erhält. Bei den wittwen der lerer *zweiter* klasse stellen sich folgende pensionsquoten heraus: 56, 60, 70, 80, 90 und 100 tlr., bei denen der lerer *dritter* klasse 56, 70, 80, 90, 100 und 110 tlr. Eine *waise* erhält bis zum erfüllten 18. lebensjare, so lange di mutter lebt, ein fünfteil, nach deren tode drei zenteile der wittwenpension. — Im herzogtum Gotha bekommt eine lererwittwe järlich den *firten* teil der lererbesoldung. Stirbt di wittwe, so erhalten di kinder di pension, und zwar auf so lange, bis das jüngste kind das 21. lebensjar erreicht hat.

ZUR BESOLDUNGSFRAGE.

Herr Chatelanat, sekretär des bernischen statistischen bureau's feröffentlicht im I. heft der zeitschrift der „Schw. Statistik" pro 1873 eine ser interessante arbeit über di preissteigerung aller lebensmittel. Er leistet den beweis, dass seit 1850 di gesammte lebensferteurung durch preissteigerung und merferbrauch **75—100** % beträgt. Er stellt u. a. folgendes büdget auf:

Büdget einer lererfamilie fon 5 personen.

Ferbrauchsgegenstände.	Ferbrauch per	Gegenwärtiger jares-ferbrauch.	Preissteigerung fon 1848/50 u. 1870/72 resp. 1846/50 u. 1867/72.	Der gleiche ferbrauch würde somit in den 40ger jaren gekostet haben p. jar
I. Narung:		Fr.	%	Fr.
Brod	T[1]) 3 pfd.	229	31	158
milch	„ 2 mß.	219	166	82
fleisch	w. 4 pfd.	166	96	85
butter	„ 1 „	60	61	37
kartoffeln gemüse etc., marktg.	„ 3 fr.	156	59[2])	95
kaffee	m. 2 pfd.	31	71	18
käse	w. 1/2 „	23	85	12
II. Bekleidung:				
Kleider	järlich	260	30	200
fußbekleidung	„	65	49—57	42
III. Wonung:				
Mite	„	360	100	180
IV. Befeuerung u. beleuchtung:				
Holz	j. 2 klft.	120	101	60
torf	j. 1 fdr.	30	101	15
petroleum	w. 1 pfd.	18	6[3])	17
V. Wäsche	w. 1 fr.	52	66	31
VI. Steuern:				
Fon fr. 2000	im jar 1872	70[4])	75	40
VII. Gesundheitspflege	järlich	30	33	23
	Total:	1887	70,9	1095

[1]) T. bedeutet tag, w. woche, m. monat, j. jar.
[2]) Durchschnitt fon 12 marktwaren.
[3]) Preissteigerung fon talglichtern.
[4]) Statssteuer und gemeindesteuer in Bern.

Das resultat diser rechnung ist folgendes:

Gegenwärtiger ferbrauch	fr. 1887.
Der gleiche ferbrauch kostete in den 40er jaren	fr. 1095.
Merferbrauch	fr. 792 oder 72,3 %.

Somit eine lebensferteurung fon 72,5 %.

Man siht, dass dises büdget ein *Minimalbüdget* ist, d. h. nur di notwendigsten lebensbedürfnisse berechnet.

SCHWEIZ.

BERN. *Lererkasse.* (Korr.) Auf unsern bericht über di letzte hauptfersammlung der bernischen lererkasse hat ein zweiter korrespondent fersucht, unsere aussagen zu bestreiten. Er erging sich dabei in aufrufung fon autoritäten, bald ist's di hohe regirung, bald di geistlichkeit, welche das betragen unsererer antirevisionisten rechtfertigen soll. Hingegen hütet sich der genannte hr. korrespondent, di tatsachen zu läugnen, auf di wir unser urteil stützten. Wir sind so frei (wi ser es auch unsern antirevisionisten missfallen mag), dise tatsachen in kürze noch einmal aufzuzälen. Anstatt an autoritäten zu appelliren, überlassen wir es dem urteil des lesers, ob wir war oder falsch gesprochen haben.

Laut den gründungsstatuten fon 1818 war di lererkasse eine hülfskasse für dürftige lerer, wittwen und waisen; denn der zins des stammkapitals und 1/4 der beiträge sollten als pension an *dürftige* mitglider und 1/4 der beiträge al *notsteuer* ferteilt werden. Di andern 2/4 sollten zum stammkapital geschlagen werden, also auch wider den dürftigen zukommen.

Nachdem aber der lererkasse 30,000 fr. auf einmal fergabt wurden, revidirte man di satuten und es sollten nur mer 1/6 der einnamen den dürftigen ausgeteilt werden, di andern 5/6 unter alle pensionsberechtigten, reich und arm, gleichmäßig.

Als in den 50er jaren di anstalt zirka 1/4 mill. erben konnte, schin 1/6 der auf 20,000 fr. sich belaufenden järlichen einnamen zu fil für di armen. Durch di revision fon 1860 setzte man das maximum der notsteuer auf 700 fr. hinunter und ging in praxi noch tifer, tifer als damals, wo di anstalt *30 mal ärmer* war:

1866	ferteilte man als notsteuer	fr. 110
1867	„ „ „ „	fr. 55
1868	„ „ „ „	fr. 0!
1869	„ „ „ „	fr. 30.

Laut dem bericht der ferwaltungskommission fon 1872 werden dringende notsteuerbegeren abgewisen, weil di gegenwärtigen statuten untersagen, einem pensionsberechtigten mitglid (di pension beträgt nur fr. 50) außerordentliche unterstützungen zukommen zu lassen.

Summa: Als di lererkasse nur noch über 10,000 fr. ferfügen konnte, widmete si sich ganz der linderung der not, heute, wo si 400,000 fr. besitzt, reicht si den notleidenden lerern und lererwittwen im ganzen 100—200 fr.

und zur abwechslung gar nichts! Offenbar werden di einkünfte der kasse den armen entzogen und den bemittelten zugewendet. Ist dis gut oder böse? Erkläre mir, graf Oerindur, disen zwispalt einer woltätigkeitsanstalt!

Ebenso charakteristisch ist, wi jedesmal, wenn der kasse bedeutende geschenke zufilen, man den eintritt in di kasse nicht etwa erleichtert, sondern erschwerte. Das unterhaltungsgeld wurde ferfirfacht und z. b. bei der letzten revision auf einmal fon fr. 187 auf fr. 450 erhöht! Di privatlerer wurden bei der gleichen revision fon der kasse ausgeschlossen. Di lerer der reformirten gemeinden des Muttenbits und Bucheggbergs hatten di kasse gründen helfen. Der kantönligeist unserer antirevisionisten schloß 1860 dise bezirke ebenfalls aus. Und unser rezensent reklamirt noch, dass wir ein solches benemen als engherzig bezeichnet haben! „Di regirung", sagt er, „habe keine engherzigkeit in den statuten entdeckt." Hat di regirung diselben gehörig geprüft und si durch sachferständige untersuchen lassen oder hat si di statuten mit blindem zutrauen zu den damaligen fürern der revision sankzionirt? Heute, wo di früchte derselben zum forschein kommen, würde di regirung di 1860er statuten kaum mer sankzioniren.

Wenden wir uns noch zu den lorberen, welche di herren der bernischen lererkasse für ire burgerlichen bestrebungen einernten! Di pensionen sinken fon jar zu jar. Fon fr. 80 sind si auf fr. 50 hinuntergesunken und werden warscheinlich auf fr. 35 hinuntergehen, so dass di mitglider im mittleren alter kaum ire eingelegten unterhaltungsgelder mit zins zurückerhalten werden. Ebenso wenig ist den wittwen geholfen, weil si fon der genannten kleinen pension noch fr. 5—25 als unterhaltungsgeld in di kasse bezalen müssen, je nachdem si in einer serie sind. Soll man sich wundern, dass bei diser schlechten organisazion di zal der mitglider fon jar zu jar abnimmt, di anstalt den kredit ferlirt und di jungen lerer sich hüten, ir beizutreten. Dis bezeichneten wir, zwar etwas scharf, aber wi wir glauben nicht mit unrecht, „als den fluch der bösen tat."

Der herr rezensent hat auch das auftreten des herrn Leuenberger zu entschuldigen gesucht, aber sich dabei zwei unrichtige angaben erlaubt:

1) Nicht di revisionisten, sondern di *ferwaltungskommission* hat hrn. Kinkelin fon Basel in di fersammlung gerufen, nachdem di hauptfersammlung selbst der kommission letztes jar den auftrag gegeben, bei den beratungen fachmänner beizuzihen. Ueber das auftreten hrn. Leuenbergers gab sich übrigens auch in der fersammlung ein allgemeines erstaunen kund. Sein antrag wurde selbst fon antirevisionisten bekämpft und herr Leuenberger suchte bloß noch den rückzug zu decken, wenn er wünschte, der forgang möchte für di zukunft keine konsequenzen haben.

2) Herr Leuenberg konnte sich mit seinem antrag nicht auf di statuten stützen, wi rezensent behauptet. Dise erteilen „sämmtlichen mitglidern das recht, an allen in der hauptfersammlung forkommenden walen und ferhandlungen teilzunemen", ferbiten jedoch sachferständigen nicht, in der fersammlung ein fernünftiges wort zu reden. Diser artikel felt noch in den statuten.

Der hr. rezensent zält eine lange, lange reihe fon gründen auf, di dazu beigetragen hätten, dass di revision ferworfen worden. Doch einen hat er nicht angefürt, „der im warscheinlich in der feder hängen gebliben ist." Es wurde nämlich den ältern mitglidern der kasse weiß gemacht, es werde ein gewisser herr „als zweiter Fuchs" sein fermögen der kasse fergaben, wenn — man di revision ferwerfe. Solche fantasmagorien hat man den guten leuten forgemalt, um si gegen di revision zu stimmen, nicht zu reden fon einer anonimen broschüre, di noch einige tage for der abstimmung in alle ecken und enden des kantons hinaus den ältern mitglidern der kasse zugesandt wurde, um si aufzuhetzen. Disen manöfern ist es, nach unserer ansicht, hauptsächlich zu ferdanken, dass di revision ferworfen wurde, nachdem si in 13 kreisfersammlungen angenommen und nur in 5 ferworfen worden.

Schlißlich richten wir di bescheidene bitte an den herrn rezensenten, er möchte, „damit di warheit gewart bleibe" und „um der warheit di ere zu geben", den geerten lesern nicht mer unrichtige angaben auftischen. Denn dis ist ein widerspruch, welchen graf Oerindur ebenfalls kaum erklären könnte.

THURGAU. (Eingesandt.) *Blätter für taubstumme.* Seit 20 jaren wird fon dem forstand der taubstummenanstalt in Gmünd (Württemberg) eine kleine zeitung für taubstumme herausgegeben. Diselbe heißt „Blätter für Taubstumme" und wird auch im jar 1873 wi bisher erscheinen. Di blätter für taubstumme (järlich 24 nummern) enthalten in jeder nummer eine christlich-religiöse betrachtung über bibelsprüche, belerende aufsätze aus der naturkunde, weltbegebenheiten, brife fon taubstummen und iren lerern und anekdoten. File hundert evangelische und katolische taubstumme in Württemberg und andern orten lesen dise blätter mit freude und mit nutzen, di taubstummenblätter dinen besonders den auf dem lande wonenden lesern als erbauungsschrift und als nützliche unterhaltungsschrift zugleich. Auch den schweizerischen taubstummen sollten dise blätter noch mer als bisher bekannt werden, wesshalb wir si hirdurch auf diselben aufmerksam machen wollen und di schweizerischen taubstummen einladen, sich dise *für si besonders* — leicht und ferständlich — geschribene zeitung auch zu bestellen. Es erscheinen zu den taubstummenblättern auch noch 8 beiblätter järlich mit erbaulichen betrachtungen, 4 für katoliken, 4 für evangelische. Di taubstummenblätter kosten in der Schweiz durch di post järlich 3 franken, durch den buchhandel ferschiden: fr. 1. 60 cts. und auch mer. Di bestellung auf der post, besonders in kleinen dörfern, ist manchmal schwirig; durch den buchhandel kommen einzelne blätter oft langsam und unregelmäßig. Wer di taubstummenblätter um einen wenig höhern preis (um fr. 1. 85 cts. järlich) schnell, regelmäßig und one mühe, franko erhalten will, der kann diselben fon nun an bestellen bei **fräulein Ida Sulzberger in Horn bei Rorschach, kanton Thurgau,** welche one belonung und one gewinn di fersendung der taub-

stummenblätter für di Schweiz besorgen will. Der besteller soll in einem frankirten brif oder auf einer korrespondenzkarte schreiben: *Seinen namen und beruf* und etwa den namen und beruf seines faters oder meisters dazu; ferner seinen *wonort, gemeinde* und *kanton* und endlich seine *konfession*, d. h. katolisch oder evangelisch. Di herren geistlichen und lerer, besonders auf dem lande, welche in irer gemeinde geschulte taubstumme kennen und sich für diselben interessiren, sind freundlich gebeten, dise taubstummen auf obige durchaus uneigennützige anzeige aufmerksam machen zu wollen.

Januar 1873.

Ida Sulzberger,
taubstummenlererin und selbst taub.

BASEL. Professor Dr. Mähly hat einen ruf an di höhere humanistische anstalt in Mülhausen erhalten.

AUSLAND.

DEUTSCHLAND. *Lerermangel.* Sem.-drkt. Schneider in Berlin machte am kirchentag in Halle am 4. Oktober letzten jares folgende erschreckende mitteilungen:

In der provinz Schlesien sind 103 schulstellen unbesetzt, in Preußen überhaupt 595 selbständige und 474 hülfslererstellen; 1792 stellen sind mit männern besetzt, di keine berechtigung zur anstellung haben. Im regirungsbezirk Wiesbaden felen 100, in Posen 71 lerer. Selbst in dem wegen seinen schuleinrichtungen so fil gerümten Sachsen herrscht lerermangel. Auch in Baden gibt es 148 lere stellen und im übrigen Deutschland ist's nicht besser. — Es gibt nur *ein* mittel, diser not abzuhelfen: *Bessere besoldungen.* „Di schulfrage ist (nach prof. Gneist's ausdruck) eine *geldfrage.* Es gibt nur *eine* probe für den ernsten willen, der folksschule zu helfen; dise probe ligt in dem entschlusse, *geld für di folksschule zu schaffen.*" Das ist's, was unserm schulwesen not tut! „Durch dise hole gasse muß er kommen, es fürt kein anderer weg nach Küssnacht."

— *Comeniusstiftung betr.* *) Fon nr. 1 des „Korrespondenzblattes der Comeniusstiftung" haben wir in disen tagen eine anzal probeexemplare an di lererkollegien ferschidener schulen in Deutschland und den nachbarländern fersendet. Wir sind, soweit der forrat reicht, auch ferner bereit, probenummern an dijenigen *gratis* abzugeben, welche sich zu disem zwecke briflich an uns wenden. Insbesondere bitten wir alle, welche geneigt sein sollten, *in iren kreisen pflegschaften der Comeniusstiftung zu errichten,* uns fon irem forhaben in kenntnis zu setzen und hirauf der zusendung aller auf di pädagogische zentralbibliotek bezüglichen drucksachen gewärtig zu sein.

Di pflegschaften erhalten auch di folgenden nummern kostenfrei, wärend dise für alle andern durch di post oder den buchhandel und zwar zum abonnementspreise fon 15 sgr. (2 fr.) für eine serie fon 12 nummern zu erlangen sind.

Alle pädagogischen blätter werden um unentgeltlichen abdruck diser bekanntmachung gebeten.

Der forstand der Comeniusstiftung zu Leipzig.
(Hohe str. 26, II.)

*) Im forigen jar fasste der Leipziger lererferein am 200-järigen gedenktage des Comenius auf anregung Julius Beegers einmütig den beschluss: eine pädagogische zentralbibliotek unter dem namen *Comeniusstiftung* ins leben zu rufen und derselben als sitz Leipzig anzuweisen. D. red.

ITALIEN. Di italienische regirung will im kampf gegen di klerikale hirarchi das übel an der wurzel anfassen und durch strickte durchfürung der allgemeinen schulpflicht der pristerherrschaft ein zil setzen. Der neue schulgesetzentwurf des unterrichtsministers Scialoja, welchen di „Köln. Ztg." skizzirt, geht fon dem grundsatze aus, dass alle kinder schulpflichtig sind. Der minister Scialoja will di geringeh lerergehälter dadurch fermeren und aufbessern, dass er den lerern außer irem gehalte je nach der zal der schüler zulagen gibt. Unter gewissen foraussetzungen sollen di prifatschulen den statsanstalten gleich stehen. Er will in der gemeinde eine schulsteuer einfüren, doch sollen di armen und weniger bemittelten nichts zu zalen haben. In jedem kreise wird ein schulrat errichtet, und um di schulen und schullerer besser zu überwachen, soll di zal der schulaufseher fermert und ire lage ferbessert werden. Si sollen sitz und stimme in den kreis- und provinzial-schulräten haben. Ferner will er konferenzen der bürgermeister und distrikts-delegirten einfüren, sowi subsidienkommissionen einrichten, und es sollen dise unterstützungen forzugsweise zur fermerung der schulen ferwandt werden, wenn erst weniger mangel an lerern ist, denen eine forteilhaftere und achtbarere stellung gesichert werden soll.

LITERARISCHES.

Wettstein, Wandtafeln für naturkunde.

Seit einigen monaten im besitz eines tabellenwerks für naturkunde, ist mir dasselbe so lib und wert geworden, dass ich es im größten interesse des naturkundlichen unterrichts halte, alle lerer auf dasselbe aufmerksam zu machen. Es sind dis „*Wandtafeln für den Unterricht in der Naturkunde*" fon H. Wettstein. Zürich. 1872. Ferlag der erzihungsdirekzion.

Dises ausgezeichnete werk ist auf kosten des zürch. states für seine schulen erstellt und obligatorisch erklärt worden und ist daher um den ferhältnissmäßig ungemein billigen preis fon fr. 40 zu erhalten. Das werk bestet aus 104 tabellen fon 6 □' größe und zerfällt in 3 teile, einen botanischen, einen zoologischen und einen fisikalischen; di ersteren enthalten di morphologi und anatomi der pflanzen, di anatomi des menschlichen körpers und di wesentlichen merkmale der tirklassen und der wichtigsten ordnungen. Dise tabellen sind ausgezeichnet schön ausgefürt, ungemein

sorgfältig dijenigen über nerfen und gehirn. Neben dem gehirn des menschen sind zur fergleichung dargestellt di gehirne des affen, des hundes, des eichhörnchens, der elster und des hechtes. Nicht weniger schön sind aus dem fisikalischen gebit dargestellt: di müle, der destillirapparat, di dampfmaschine, di lokomotive, di telegrafi etc.

Mit hülfe diser feranschaulichungsmittel wird der naturkundliche unterricht, der immer mer an bedeutung gewinnt, dem kinde wi dem lerer zum liblingsfach. Es sollte keiner schule felen.

Solche schulen, deren kassen es an geld gebricht, können dis werk leicht auf dem weg freiwilliger beiträge oder aus dem ertrag musikalischer produkzionen anschaffen.

w.

For einigen wochen hat ein buch di presse ferlassen, das in Irem blatte, das doch alle publikazionen aus dem schweizerischen lererstande gerne erwänt, noch keine besprechung gefunden hat, obwol es selbe in hohem grade ferdint. Es ist dis di *„Anleitung zum praktischen rechnen für mittelschulen und zum selbstunterricht“* fon *H. Felderer*. Stans.

Das buch zerfällt in 11 hauptabschnitte. Di drei ersten behandeln di ganzen und gebrochenen zalen, sowi di lere fon den potenzen und wurzeln, di folgenden di lere fon den proporzionen und den abgeleiteten rechnungsarten.

Der 7. abschnitt behandelt das metrische und schweizerische maß- und gewichtsystem und gibt ein ferzeichnis aller ausländischen maße und gewichte und ir ferhältnis zu den metrischen und schweizerischen.

Im 8. abschnitt kommt das münzwesen überhaupt zur sprache, sodann das schweizerische insbesonders. Beigefügt ist, ein follständiges ferzeichnis sämmtlicher ausländischer münzen und ir ferhältnis zu den schweizerischen, sowi ein abschnitt über geldkurs und münzrechnung.

Di folgenden abschnitte umfassen di wechsellere, das fonds- und warengeschäft; beigefügt sind endlich noch ferschidene tabellen, und eine ausgewälte sammlung fon 300 rechnungsaufgaben aus dem praktischen leben.

Auf nicht gar zu großem raume bitet der ferfasser in seinem buche jedem, der überhaupt in den fall kommt, rechnen zu müßen, gedigenes. Entgegen den in den schulen gewönlich gebrauchten rechnungsbüchern und aufgabensammlungen legt der ferfasser ein gewicht darauf, dem schüler sowol, als dem der schule entwachsenen es sofort möglich zu machen, für seine rechnungsoperazionen das richtige ferfaren einschlagen zu können.

Wenn sich daher laut der forrede der ferfasser bestrebte, durch sistematisch geordneten stoff, durch genaue zusammenfaßung und begründung der regeln, durch präzise erklärung der technischen ausdrücke, durch klare und möglichst kurze ausfürung der operazionen, durch hinweisung auf deren anwendung im öffentlichen ferker sein buch möglichst allgemein nützlich zu machen, so hat es disen zweck sicher erreicht.

Di „anleitung“ ist so nicht nur dem schüler ein ratgeber, sondern auch dem lerer ein wegweiser, und für jeden, der überhaupt im geschäftlichen ferkere steht, eine willkommene erscheinung. Wir empfelen selbe den tit. erzihungsdirekzionen zur geneigten beachtung.

Z. S. P.

NEUE DISTICHEN

fon O. Sutermeister.

Ersatz.

Wäre dem lerenden stets bewußt di gänzliche fülle
Unferstandes, betrugs, undanks, di in umgibt:
Unwiderstelich beschlich di sele lämende trauer,
Ja dem forzüglichsten selbst schwände der mut und di kraft.
Aber wär' im zugleich schon heute fergönnt zu erblicken
All di gesegnete frucht, di im di zukunft gebirt:
Wol, im erstünde der mut; stolz schaut er auch stattliche Bäume
Da, wo er sämlein dereinst pflanzte mit zweifelnder hand.

Ein rätsel.

Sagt mir, was war ein jeder einmal und was sehen wir alle
Täglich for augen und doch kennt's nicht di menge?
Das kind.

Unferstand der eltern.

Jarlang ferzogen das kind si: so hoffen si denn fon der schule
Sündenfergebung und flugs noch ein mirakel dazu.

Züchtigung.

Strafende hand — nicht schelt ich si da, wo der eifer der der libe
Schamlos feindlichen trotz, tückisches wesen gewart;
Doch dem erzihenden sei si selbst ein schmerzliches werkzeug,
Das er so lange nur wält, als er noch libt und noch hofft,

Notwendiges gleichgewicht.

Blendender geist und schlagender witz, di trefflichen gaben
Sind an dem lerenden mir doch nicht sein besseres teil.
Welcher nicht gründlichen ernst und libe jenen gesellet,
Leicht überhebt er sich selbst, wärend er andre ferkennt.
Ja es bedarf, soll nicht sein tun di schule gefärden,
Demutsfollesten sinn grade der glänzendste geist.

Sprachpedanten.

Wer ist der sprache pedant? Der ferrannt in di regel der schule
Jene gesetze ferkennt, wi si das leben sich schafft;
Nicht di gewordne begreift er und nicht di werdende sprache;
fremd dem gestaltenden geist siht er nur form in der form.

Aus dem quell.

Der nur leret mit segen, der täglich selber noch mer lernt;
Nur der lebendige quell labt, nicht der stockende teich.

Leben und lere.

Täglich erbitt ich mir dis in tifinbrünstgem gebete:
Dass mir ein einiges sei leben und lerendes wort.
Ach wi so mancher ferstand nur darum so weislich zu reden
Weil er im eigenen selbst torheit so deutlich erkannt!

Öffentliche korrespondenz.

Sch. in F.: Behalten Si di rezensionsexemplare! — M. in S.-D.: Das honorar wird mit der zeit reglirt werden; mit dem austausch einferstanden. ***: Alle drei artikel sollen gelegentlich erscheinen; auf strengste beobachtung des redakzionsgeheimnisses darf jeder mitarbeiter zälen! — Also ebenfalls freund F. — O. S. in A.: Ein befel in Irem sinne wird an den drucker abgehen. — G.: Ir übriges wird bald folgen. — Ebenso das Irige, herr M. und F. in F. — Di neue schrift fon Bäbler soll nächstens besprochen werden.

Anzeigen.

Zum schulwechsel

empfelen wir den herren pädagogen unsere schulwandkarten fon Afrika $2^5/_6$ taler; Asien 3 tlr.; Deutschland 3 tlr.; Europa 3 tlr.; Nordamerika $2^5/_6$ tlr.; Palästina $2^2/_3$ tlr.; planigloben 4 tlr.; Südamerika 2 tlr.

Di „Chemnitzer pädag. blätter“ äußern sich wi folgt:

„Fon der überzeugung durchdrungen, dass mit den Kellner'schen relief-karten der schule ein höchst schätzbares dankenswertes unterrichtsmittel geboten wird, können wir nur wünschen, dass diselben in recht file schulzimmer eingang finden. Lerer wi schüler werden sicherlich ire freude daran haben.

Hochachtungsfoll

Kellner und Comp. in Weimar.

F. Fässlers matematik an schweizerischen mittelschulen.

I. Das bürgerliche geschäftsrechnen. 209 seiten. 8⁰. brosch. fr. 2. 70; gebunden 3 fr.

In partien für schulen gebunden fr. 3. 60.

II. Grundzüge der geometri und di geometrischen berechnungen. 216 seiten mit 205 figuren auf 22 tafeln. 8⁰. brosch. fr. 3. 60 Cts.; gebunden fr. 4. 20 Cts.

In partien für schulen gebunden fr. 2. 70.

Wir stellen denjenigen herren lerern an mittelschulen, welche dise anerkannt guten lermittel in irer schule einfüren wollen, ein gratisexemplar zur ferfügung.

J. Heubergers ferlag in Bern.

Bei **F. Schultheß in Zürich** sind soeben erschinen und durch **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld zu bezihen:

Metodisch geordnete materialien zur aufsatzlere

auf der mittelstufe der allgemeinen folksschule

fon **J. Hch. Lutz,** lerer in Zürich.

Preis fr. 1. 60 cts.

Di errichtung pädagogischer seminare an universitäten.

Fon Dr. J. J. Bäbler,

lerer an der kantonsschule und prifatdozent an der hochschule in Bern.

Preis 1 fr. 20 cts.

Schweizerischer

lerer-kalender

auf das jar

1873.

Herausgegeben

fon

Fr. Graberg und A. Ph. Largiadèr.

Preis fr. 1. 60 cts.

Zu bezihen durch alle buchhandlungen, in Frauenfeld fon **J. Huber.**

Steinfreie schulkreide

à 50 rp. per pfund, zeichnungsforlagen nach stigmografischer metode, punktirte und linirte schifertafeln empfele zu gef. abname.

Weiss, lerer, Winterthur.

Philipp Reclams

universal-bibliotek

(billigste und reichhaltigste sammlung fon klassiker-ausgaben)

wofon bis jetzt 410 bändch. à 30 rp. erschinen sind, ist stets forrätig in

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

P. S. In nr. 51 d. bl. fom forigen jar ist ein *detaillirter* prospekt beigefügt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen.

Rundschrift-forlagen

2. auflage,

fon bezirkslerer Steidinger in Therwil, Baselland.

Preis 1 fr. — Zusendung unfrankirt.

Offene lererstelle.

Di lererstelle an der gemischten dreikursigen oberschule in Hünenberg, kt. Zug, ist auf anfang folgenden schuljars (Mai 1873) neu zu besetzen. Jargehalt **900 fr.**

Aspiranten haben sich mit beibringung bezüglicher zeugnisse bis den 1. März nächsthin, beim präsidenten der schulkommission, snr. hochw. hrn. pfarrer Stadlin in Cham, anzumelden.

Hüneberg im Januar 1873.

Namens der schulkommission:

Das aktuariat.

Forrätig in **J. Hubers** buchhandlung in *Frauenfeld:*

Grundleren

der

psichologi und logik.

EIN LEITFADEN

zum

unterricht in disen wissenschaften, sowi zur selbstbelerung.

Fon

J. G. Dressler.

Preis fr. 3. 20 cts.

EINLEITUNG

in di

deutsche dichtung.

Ein hülfsbuch für freunde der poesi.

Herausgegeben

fon

W. Dietlein, schulinspektor.

Preis fr. 2. 70 cts.

Di

pflege nazionaler bildung

durch den

unterricht in der muttersprache.

Zugleich eine darstellung der grundsätze und der einrichtung dises unterrichts.

Fon

Hugo Weber.

Preis fr. 2. 70 cts.

Der

poetische lesestoff,

seine behandlung und ferwertung zu auffatzübungen

besonders in der

folksschule.

Bearbeitet fon

Franz Brümmer.

Preis fr. 2.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 5 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Ferlag fon A. Pichlers wittwe und son, buchhandlung für pädagogische literatur in Wien.

Praktischer wegweiser für den

UNTERRICHT IN DER ELEMENTARKLASSE

mit zugrundelegung der analitisch-sintetischen metode bearbeitet fon **Anton Frühwirth**, städt. bürgerschuldirektor, **Al. Fellner**, städt. bürgerschuldirektor und **Georg Ernst**, städt. oberlerer. 1872. gr. 8. 18 bog. mit filen holzschnitten und musikbeilagen. 1 fl. 50 kr.

Inhalt: Kurze darstellung der geschichtlichen entwicklung der ferschidenen lesemetoden: Buchstabirmetode, lautirmetode, schreiblesemetode, analitisch-sintetische lesemetode. — Di wichtigsten unterrichtsdisziplinen der elementarklasse: Lesen, schreiben, rechnen, zeichnen etc.

Das werk zerfällt seiner anlage nach in drei teile. Der erste teil behandelt di *historische entwicklung der ferschidenen lesemetoden* und gibt einsicht in das wesen derselben. Die Jacotot'sche lesemetode wird in iren fortschreitenden entwicklungsfasen abgehandelt. — Der zweite teil behandelt alle *unterrichtsdisziplinen* der elementarklasse u. z. in *teoretischer hinsicht*. In disem abschnitte ist der wichtigsten unterrichtsgrundsätze gedacht. — Der dritte teil führt den leser in das praktische gebit der *analitisch-sintetischen metode* ein. Er beginnt mit den forübungen, einem wesentlichen teile der praxis diser metode und behandelt eingehend di in der fibel derselben ferfasser aufgestellten normalwörter. — In einem weiteren kapitel wurde der behandlung des lesestoffes ausfürlich und übersichtlich gedacht. Di in der fibel aufgenommenen lesestücke sind inhaltlich nach den gebräuchlichen drei richtungen: sachlich, sprachlich und sittlich so besprochen, dass dem lerer di forbereitung für den unterricht bedeutend erleichtert wird.

Jedem elementarlerer — flege er auch was immer für eine metode, oder arbeite er nach was immer für einer fibel — wird dises buch willkommen sein, weil es eine große, wolgesichtete stoffsammlung enthält. (Märchen, fabeln, kindliche erzälungen, lirische gedichte, lider, schreib-, zeichen- und zimmerturn-übungen). Besonderen werth hat es für lerer, welche nach der von den ferfassern des wegweisers nach der analitisch-sintetischen metode verfaßten fibel arbeiten, und für jene, di sich über das wesen und über di vorzüge der analitisch-sintetischen lesemetode beleren wollen.

Jenen lerern an lererbildungs-anstalten, di iren zöglingen einen waren wegweiser für di wichtigste aller klassen, für di elementarklasse, mit in deren praktische lerertätigkeit geben wollen und di einer metode forschub leisten wollen, welche in den meisten land-, stadt- und bürgerschulen Deutschlands seit filen jaren schon mit erfolg durchgefürt wird, sei dises buch *besonders empfolen*.

Bei uns ist soeben erschinen und kann durch jede buchhandlung, in Frauenfeld bei **J. Huber**, bezogen werden.

LERBUCH DER PSICHOLOGI.

Fon

dr. Friedrich Dittes,

direktor des lererpädagogiums in Wien.

gr. 8. Wien 1873. Geheftet fr. 3. 20.

Dem forwort entnemen wir folgendes: — — Der logik habe ich im forigen jare eine besondere schrift gewidmet. Hir folgt nun di psichologi. Gern hätte ich mir dise arbeit erspart, da mir meine berufsgeschäfte immer nur wenige mußestunden übrig gelassen haben und da ich mich überdis nur durch dringende gründe zu schriftstellerischen arbeiten bestimmen lasse. Nachdem ich aber der psichologi seit länger als zwei jarzenten ein ununterbrochenes studium und seit fast einem jarzent auch einen teil meiner öffentlichen lertätigkeit gewidmet habe, ist es mir mehr und mehr klar geworden, dass di literatur dises faches kein werk enthält, dessen inhalt, anlage und ausfürung meinen anschauungen über di wissenschaft selbst und über ire stellung zur pädagogik in allen hauptpunkten entspräche etc. etc.

Bei beginn des jares 1872 wurde in unserm ferlage ausgegeben:

Praktische logik.

Besonders für lerer. Fon direktor dr. **Dittes.**
2. auflage. gr. 8. Wien 1872. geh. 1 fr. 60 cts.

A. Pichler's wittwe u. son,
Buchhandlung für pädagogische literatur,
V. Margarethenplatz 2.

Normalschreibhefte

herausgegeben fon

Hermann Graebke,

unter mitwirkung des

berliner folksschullererfereins.

Ferlag von

S. Lowinsky in Berlin,

Straussbergerstrasse 36.

Für den **schreibunterricht** ein unterrichtsmaterial herzustellen, das durch einfachheit der formen sich leicht einüben, durch di ferwandtschaft der buchstaben sich forteilhaft entwickeln lasse, auch äußerlich durch korrektheit des druckes und gutes papir sich auszeichne; das bewog den **berliner folksschullererferein,** sein mitglid Herm. Graebke zu beauftragen, mit anwendung der fon dem fereine festgesetzten buchstabenformen **normalschreibhefte** herauszugeben. Diselben sind für **schulanstalten jeden ranges** geeignet, entsprechen aber besonders für **gimnasien** einem **dringenden bedürfnis,** indem sie mit dem **letzten heft** di **griechischen schriftformen** bringen und so dem **griechischen unterricht** in der quarta forarbeiten. Möchten diselben, di schon auf filen **hisigen leranstalten** sich **bewärt,** weitere ferbreitung finden, damit durch di gemeinsamkeit der gleichheit und anordnung des stoffes der schreibunterricht erleichtert und befördert werde. Zu mustersendungen erklärt sich unterzeichnete ferlagshandlung jederzeit bereit.

S. Lowinsky,
ferlagsbüchhändler,
Straussbergerstrasse 36.

Im ferlag fon **Julius Klinkhardt** in Leipzig erschin soeben und ist in Frauenfeld durch **J. Huber** zu bezihen:

Fröbel'sche Zeichenschule

für

folksschulen und fortbildungsklassen.

Bearbeitet fon

Karl Fröbel.

Erstes und zweites heft:

Netzzeichnen mit geraden linien.

Preis pro heft fon 6 bg. gr. quart fr. 1. 10.

Obige zeichenschule ist nach den grundsätzen des berümten kindergärtners fon dessen neffen bearbeitet und enthält eine anleitung zum formzeichnen in gedruckten forzeichnungen, deren nachbildung dem schüler durch vorgedruckte netzlinien erleichtert wird. Eine ausfürliche anweisung zum gebrauch der zeichenschule ist jedem hefte beigegeben und setzt ältern und lerer in stand, nach der fom ferfasser längst erprobten und mit bestem erfolg angewandten metode zu unterrichten.

Ganz besonders dürften sich di zeichenhefte auch als bildendes weihnachtsgeschenk eignen.

An Dietlein's fibel schliesst sich an: Dietlein's deutsches lesebuch.

Der besten fibeln eine,

eine musterfibel nach dem urtheile der Thüringischen Schulzeitung ist

Dietlein's deutsche fibel.

Preis gebunden 55 cts. Lererausgabe mit begleitwort 70 cts.

In 9 monaten 10,000 absatz. Bei beabsichtigter einfürung sendet di ferlagshandlung **R. Herrosé** in Wittenberg auf ferlangen 1 exemplar gratis unter der bedingung, daß, wenn eine einfürung nicht erfolgt, das exemplar zurückgeschickt oder bezahlt wird.

Unter-, mittel- und oberstufe, nach den neuen schulbestimmungen bearbeitet.

Forrätig in **J. Huber's** buchhandlung in Frauenfeld.

Forrätig in **J, Hubers** buchhandlung in Frauenfeld:

Darstellungen
aus der
Geschichte des Schweizervolkes.

Dramatisch bearbeitet
für die
faterländische jugend
von
F. W. Bion.
Preis 1 fr. 50 cts.

Bei **Huber & Cie.** in **St. Gallen** ist erschinen u. in jeder buchhandlung, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

Hohl, chronologische übersicht der allgemeinen geschichte, 184 seiten mit einer tabelle. — Ser geeignet zur forbereitung auf di maturitäts- und patentprüfung in der geschichte und als leitfaden für geschichtslerer.

Forrätig in **J. Huber's** buchhandlung in *Frauenfeld:*

Stoff
zu
deutschen aufsatzübungen
für
unterklassen höherer schulen.
Herausgegeben
fon
G. Tschache.
Fr. 4.

Der
unterricht in der muttersprache
und
seine nationale bedeutung.
(Gekrönte Preisschrift.)
Fon
Albert Richter.
Fr. 2.

DIE HAUPTFORMEN
der
äussern pflanzenorgane
in stark fergrösserten abbildungen.
Für den unterricht dargestellt
und
mit erläuterndem text fersehen
fon
Direktor August Lüben.
Dritte auflage.
Preis fr. 6. 80. cts.

Das erste Schuljahr.
Praktische anleitung
für den ersten unterricht
im
anschauen, sprache, schreiben, lesen, memoriren, singen und rechnen.
Fon
Ad. Klauwell.
Dritte auflage.
Preis fr. 2. 15 cts.

Stigmografisches zeichenpapir, **mittelfein, stabformat in querquart bedruckt,** das buch fon 24 bogen auf einer seite bedruckt à fr. 1. 20 — auf beiden seiten bedruckt à fr 1. 80, ist wieder forrätig und fon unterzeichneter zu beziehen.

J. Huber's buchhandlung
in Frauenfeld.

In meinem ferlag erschin soeben und durch alle buch- und musikalienhandlungen zu bezihen:

Sechszig signirte choräle,
mit je zwei bässen,
für den gebrauch bei dem theoretischen unterrichte und zwar nr. 1—25 als übungsstoff zu dem lerbuche der Harmoni fon E. Fr. Richter, nr. 26—60 meisterarbeiten zu freier auswal, zusammengestellt fon

Oscar Wermann,
musik- und oberlerer am kgl. seminar und organist zu Dresden.
8°. Preis fr. 2.

Zur empfelung des werkes möge nur erwänt werden, dass es sofort nach erscheinen im hisigen konservatorium für musik und im kgl. seminar als lerbuch eingefürt wurde.

Dresden, januar 1873.

(253 L) **Adolf Brauer.**

Neuer gesangstoff
für
männerchöre.
10 lider fon
E. Surläuly,
Musikdirektor in Rapperswyl a. Zürichsee.
Preis 30 cts.

Zu bezihen durch den komponisten.

1. Ergebung. 2. Sonntagsmorgen. 3. Frühlingssonntag. 4. Gruß an di Schweiz. 5. Und ist halt kein land so schön. 6. Das tälchen der heimat. 7. In der fremde. 8. Singen und wandern. 9. Die abendglocken. 10. Trauungsgesang.

Dise lider sind leicht ausfürbar, klingen gut und machen überhaupt eine gute wirkung. Wir empfelen das heft jedem männerchor. **Schweiz. Sängerblatt nr. 23.**

Bei **J. Meyer-Mettler** in **Bütschwyl** (kt. St. Gallen) ist erschinen und daselbst zu haben pro exemplar zu 1 fr. 50 cts.

Abendstunden.

Sammlung fon 30 lidern, mit guitarrebegleitung. Ein beitrag zur beförderung sittlicher lebensfreude.

Fon (H 26 G)
Othmar Staub,
lerer zu Ganterswyl.

Dise sammlung bitet follste gemütlichkeit, one jedoch solchen stoff zu enthalten, welchen der pädagoge nicht in di hände der jungen welt geben will.

Soeben erschin und ist durch alle postämter zu bezihen: (M 241 Z)

Der jugendwart.

Illustrirte sonntagsblätter für die jugend und deren freunde.
Herausgegeben von der **schweiz. lit.-art. genossenschaft.**

Alle 14 tage erscheint ein reich illustrirtes heft. Preis pr. bd. (13 hefte) fr. 5.

Laut urteil fon fachmännern die **gedigenste und lesenswerteste zeitschrift** für di reifere jugend. Allen **ältern, lerern** und **jugendbiblioteken** empfolen.